

Mordversuch durch Höhlenforscher

**Aus: VERBANDS NACHRICHTEN Verband Österreichischer Höhlenforscher
Nr.: 5-6/2008 Jahrgang 59**

Man glaubt es kaum, wie krankhaft übersteigert das Besitzdenken einiger Höhlenforscher sein kann, bis hin zum offensichtlichen Mordversuch.

Wenn auch hierzulande (CH) bei Weitem nicht so krass manifest, so ist es nicht unüblich, dass Höhlenforscher von „ihren Höhlen“ sprechen und dabei komplett die tatsächlichen juristischen Gegebenheiten und Regelungen über Besitzverhältnisse im Untergrund negieren.

Der folgende – bereits lange zurückliegende – Fall aus Österreich ist wirklich eine absolut krasse Entgleisung eines solchen „Forschers“.

Obersteirer legte am Dachstein Fels-Falle für Höhlenforscher: Steinbrocken waren auf Sicherungsseil geschichtet worden - 68-Jähriger in U-Haft

In der obersteirischen Dachstein-Südwand wäre es Ende August beinahe zu einem Alpendrama gekommen: Ein Steirer hatte laut Sicherheitsdirektion Steiermark vom Montag aus Wut auf einen Höhlenforscher in rund 2.600 Meter Höhe eine vermutlich tödliche Steinfalle gelegt.

Der 68-jährige Verdächtige wurde ausgeforscht und festgenommen.

Ein 38-jähriger Polizeibeamter und Höhlenforscher war am 26. August vom Gletscher in die Dachstein-Südwand eingestiegen und hatte sich rund 150 Meter abgeseilt, um zu einer Höhle zu gelangen. Dabei entdeckte er im Abseil- und Aufstiegsbereich zur Höhle die Falle. Ein faustgroßer Stein war mit dem Sicherungs- und Aufstiegsseil verbunden, darüber waren rund zehn weitere Felsbrocken aufgeschichtet.

"Hätte man das Seil benützt, wären die Brocken in die Tiefe gestürzt", so Ermittler Harald Winkler vom Landeskriminalamt. Der Polizist hatte später mit einer sechsköpfigen Gruppe zur Höhle klettern wollen.

Der Verdacht fiel laut Exekutive "sofort auf einen 68-jährigen Obersteirer aus dem Bezirk Liezen". **Der Mann sei früher selbst Höhlenforscher gewesen, habe die betreffende Öffnung im Fels entdeckt und nicht gewollt, dass sie nun von anderen aufgesucht werde.** "Es ist unter Höhlenforschern üblich, dass man den Entdecker bittet, den Schlund selbst in Augenschein nehmen oder vermessen zu dürfen", so Winkler zur APA.

Der 38-jährige Polizeibeamte habe deshalb zwei Tage vorher mit dem Verdächtigen telefoniert und wurde beschimpft - mit dem Zusatz des 68-Jährigen, "sie sollen **'seinen Dachstein'** in Ruhe lassen".

Der Mann sei offenbar der Ansicht, dass der 2.995 Meter hohe Berg touristisch überlaufen sei. Da auf dem Parkplatz der Dachsteinseilbahn-Talstation **am selben Tag zwei Pkw von Höhlenforschern von einem unbekanntem Täter zerkratzt worden waren**, konzentrierten sich die Ermittlungen auf den 68-Jährigen.

Kriminalisten des LKA Steiermark fanden Zeugen, die bestätigten, dass der Verdächtige jeweils zur Tatzeit am Tatort gewesen sei. Daher wurde von der Staatsanwaltschaft Leoben eine Hausdurchsuchung und eine molekulargenetische Untersuchung (DNA) angeordnet. Vergangenen Donnerstag wurden das Wohnhaus und das Fahrzeug des Mannes auf Spuren untersucht, der Obersteirer einvernommen.

Aufgrund von widersprüchlichen Angaben wurde er schließlich wegen Mordversuchs und Sachbeschädigung festgenommen und in die Justizanstalt Leoben eingeliefert und die U-Haft verhängt.

Ein alpinechnisches Gutachten über die Steinfalle steht noch aus.

(Bericht ORF)